



# Faschiana

Sommer 2019  
Jahrgang 23

Mitteilungsblatt der Internationalen  
Fasch-Gesellschaft e. V., Zerbst

**Sehr geehrte Fasch-Freunde,  
liebe Faschianer,**

eine neue Ausgabe der *Faschiana* liegt vor Ihnen und füllt, pünktlich wie immer, das Sommerloch mit vielen Informationen zu unserem Verein und zu „den Faschens“. Natürlich nehmen die 15. Internationalen Fasch-Festtage einen großen Raum ein, sind sie doch alle zwei Jahre der Höhepunkt unserer Arbeit als IFG. Aber die Fasch-Festtage allein repräsentieren noch kein wirkliches Vereinsleben – das tun vor allem die vielen, vielen kleineren Aktionen, mit denen sich unsere Gesellschaft im Jahresverlauf in Zerbst/Anhalt bemerkbar macht. Zwei Menschen, die in jahrzehntelanger Arbeit das Bild der IFG prägten, schieden im April aus dem Präsidium aus: Karin Spott und Karin Crain. Ihnen für ihr unermüdliches Wirken herzlich zu danken ist nicht nur hier in der *Faschiana* ein geeigneter Platz (S. 9/10), es ist mir auch ein ganz persönliches Bedürfnis.

Das neue Präsidium nahm Anfang Juli seine Arbeit auf und hat bereits eine ganze Anzahl Vorhaben – von der Überarbeitung der Fasch-Ausstellung bis zu den nächsten Fasch-Festtagen – ins Visier genommen, damit Fasch und seine Musik als Teil des Zerbster Kulturlebens so lebendig bleiben wie gegenwärtig.

Ihnen viel Freude bei der Lektüre, einen schönen Sommer und ein dicker Dank an die „Macherin“, Barbara M. Reul!

Herzliche Grüße

Ihr

Bert Siegmund, Präsident

**Inhalt:**

- Rückblick auf die 15. Internationalen Fasch-Festtage, 11.–14. April 2019 (B. M. Reul, S. 2–4)
- Laudatio auf Anne Schumann, die Fasch-Preisträgerin 2019 (B. Clark, S. 4–6)
- Ein (kurzes) IFG-Jahr mit Fasch – Kleine Rückschau (S. 6)
- Neue CD mit Musik des Zerbster Konzertmeisters Carl Höckh; Fa(s)ch-Frage und -Antwort (S. 7)
- Neues IFG-Präsidium gewählt und Dr. Inge Werner zum Ehrenmitglied ernannt; Wussten Sie, dass ...? (S. 8);
- Karin Spott zum 80. Geburtstag; Unsere Ausstellung im Zerbster Schloss; Wir trauern (S. 9)
- „Mein Weg zu Fasch“ – Karin Crain (S. 10)
- Vereinsbegegnung statt einer Fasch-Reise: Auf den Spuren von Bach und Fasch in Zerbst (M. Richter; S. 11–12)
- Wir gratulieren; Wichtige Geburtstage; Impressum (S. 12)

**Wichtige Ankündigungen und Termine (2019):**

- Am **8. September 2019** findet unter dem Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ bundesweit der nächste **Tag des offenen Denkmals** statt. An dem Tag können Sie auch das Zerbster Schloss und unseren Ausstellungsraum besichtigen!
- Das **IFG-Präsidium tagt** das nächste Mal am **3. September 2019**.
- Das traditionelle **IFG-Weihnachtskonzert** mit dem Universitätschor „Johann Friedrich Reichardt“ Halle/Saale findet am Samstag, **7. Dezember 2019** um **17 Uhr** in der Trinitatis-Kirche in Zerbst/Anhalt statt. Karten können Sie per Mail oder telefonisch über unsere Geschäftsstelle bzw. über die Zerbster Touristinfo beziehen.
- Weitere Termine für 2019/2020 entnehmen Sie bitte unserer Facebook-Seite („International Fasch Society“) und unserem Internetauftritt ([www.fasch.net](http://www.fasch.net)).





### Rückblick auf die 15. Internationalen Fasch-Festtage zum Thema „Musik in Anhalt-Zerbst“, 11.–14. April 2019, in Zerbst/Anhalt



Dass am Zerbster Hof dank Johann Friedrich Fasch und seiner „Hochfürstlichen Capelle“ vor allem in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein reges Musikleben herrschte, ist bekannt. Das Anliegen der diesjährigen Internationalen Fasch-Festtage war es, die Musik von Johann Friedrich Fasch und seinen Zeitgenossen aus einer (Anhalt-) Zerbster Perspektive zu präsentieren und in diesem Zusammenhang nicht nur neue Zerbster Spielstätten vorzustellen, sondern auch innovative Präsentationsformen in das vielseitige Festival-Programm miteinzubeziehen.

Die 15. Internationalen Fasch-Festtage wurden am Donnerstag, 11. April, mit einem Festakt eröffnet, in dem der Fasch-Preis der Stadt Zerbst/Anhalt an die Geigerin Anne Schumann verliehen wurde. Das wundervolle Ensemble „Fürstenmusik“ unter der Leitung der diesjährigen Fasch-Preisträgerin gestaltete das gelungene Eröffnungskonzert

im sehr gut besuchten Katharina-Saal der Stadthalle Zerbst. Es wurde vom MDR live übertragen, denn es standen u. a. mehrere wunderbare Erstaufführungen aus der Feder des Zerbster Kapellmeisters Fasch, ediert von Prof. Dr. Manfred Fechner, Fasch-Preisträger 2017, auf dem Programm.

Die internationale wissenschaftliche Konferenz fand am Freitag, 12. April, und Samstag, 13. April, im Konferenzraum der Sparkasse Anhalt-Bitterfeld statt. Zwölf Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich, Russland, Kanada und Neuseeland tauschten Erkenntnisse aus. Der Schwerpunkt lag auf dem Musikleben im Fürstentum bzw. Personen und Musik, die eine enge Verbindung zu Anhalt-Zerbst aufweisen, u. a. in Jever, Darmstadt und im russischen Reich. Das Grundsatzreferat hielt Prof. Dr. Barbara M. Reul, die überraschende Schnittpunkte zwischen Profimusikern, welche die Städte Zerbst, Coswig und Rosslau bzw. die „Ämter“ Zerbst, Lindau, Walternienburg offiziell betreuten, und sogenannten „Musicanten“ aufzeigte. Diese waren im richtigen Leben zumeist Handwerker und versprachen Anhalt-Zerbster Bürgern für weniger Geld ebenso viel musikalischen Spaß. In weiteren Referaten wurden Musiker mit Zerbst-„Connections“ bzw. das Musikleben am Zerbster Hof (vor allem in der Schlosskirche) und in den Zerbster Stadtkirchen vor, während und nach der 36-jährigen Amtszeit (1722–1758) von J. F. Fasch im Detail beleuchtet. Darüber hinaus erfuhr man, wie wichtig Tanzmeister, allen voran der berühmte Gottfried Taubert, auch für Zerbst waren, und bekam die Chance, historische Fagotte in ihrer spezifischen Klanglichkeit aus nächster Nähe zu erleben.

Die Redaktion des zeitnah im Ortus-Verlag erscheinenden Konferenzberichts (Band 15 der *Fasch-Studien*) liegt in den bewährten Händen von Prof. Dr. Barbara M. Reul und Dr. Konstanze Musketa.



## Faschiana, Sommer 2019 – Newsletter der IFG, Seite 3

Am Freitagabend, 12. April, gab es ein langersehntes Wiedersehen mit dem Cembalisten, Dirigenten und Fasch-Preisträger von 2008, Shalev Ad-El (Israel), und seinem belgischen Ensemble „Il Gardellino“ (Bild: S. Ad-El) Ensemble) in der St. Trinitatis-Kirche. Dieses erstklassige Konzert mit Werken von J. F. Fasch und Zeitgenossen war ein wirklicher Genuss, obwohl die angekündigte Sopranistin leider aus Krankheitsgründen ausgefallen war und der Trompeter von einem deutschen Kollegen ersetzt wurde.



Am Sonnabend, 13. April, gastierte am Nachmittag erstmals die weltbekannte Gambistin Hille Perl im ausverkauften Ratssaal der Stadt Zerbst/Anhalt (ein Teil des Konzerts wurde am Sonntag, 14. April, in der kleinen Barockkirche in Burgkennitz wiederholt). Auch wenn keine Kompositionen für Gambe von Fasch überliefert sind, so war das anwesende Publikum von den dargebotenen Werken absolut begeistert.

Eine Brücke von Rock zu Barock schlug die weit über die Grenzen Zerbst bekannte Band „The Artcores“ in der „Fasch-Midnight“. Diese Veranstaltung fand erstmals auf dem Gelände des ehemaligen Zerbster Flughafens statt, weil das Zerbster Schloss witterungsbedingt nicht zur Verfügung stand.

Der Festgottesdienst in der ehemaligen Hof- und Stiftskirche St. Bartholomäi am Palmsonntag, 14. April, wurde wie immer mit einer Fasch-Kantate musikalisch umrahmt, dargeboten von der Zerbster Kantorei und dem Ensemble KONbarock unter der Leitung von Kreiskirchenmusikwart Tobias Eger. Im Anschluss gab es eine kurze Ehrung am Fasch-Gedenkstein auf der Neuen Brücke, zu der das Zerbster *ensemble trompetu* die Fasch-Fanfare von Steffen Schleiermacher spielte. Die Mitgliederversammlung der Internationalen Fasch-Gesellschaft e. V. mit Neuwahl des Präsidiums, das die Internationalen Fasch-Festtage 2021 und 2023 zusammen mit der Stadt Zerbst/Anhalt vorbereiten wird, fand danach im Ratssaal des Zerbster Rathauses statt.

Für das Abschlusskonzert um 17 Uhr hatten sich die Festival-Organisatoren etwas Besonderes einfallen lassen – ein Cross-over-Konzert, „Fasch meets Jazz“, mit dem „Cristin Claas Trio“, dem Philharmonischen Kammerorchester Wernigerode und dem Kammerchor des Universitätschores Halle/Saale „Johann Friedrich Reichardt“ unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Jens Lorenz. Im ersten Teil des Konzerts erklangen vier Vesper-Psalmen von J. F. Fasch und ein neues Arrangement seines *Magnificat*. Das Publikum – unter dem sich auch der Schirmherr des diesjährigen Fasch-Festivals, der Staats- und Kulturminister des Landes Sachsen-Anhalt Rainer Robra befand – nahm im ausverkauften Katharina-Saal in der Zerbster Stadthalle die aus-

gewählten Werke enthusiastisch an. Christoph Reuter, der Cristin Claas auf dem Keyboard begleitete, hatte Faschs *Magnificat* einen wirklich ganz persönlichen, jazzigen Touch verliehen. Dieser war schon bei Reuters Besuch Ende Februar 2019 im Gymnasium Franciscum in Zerbst hervorragend bei den Schülern angekommen, die zahlreich zu dieser Veranstaltung erschienen waren. Der zweite Teil des Konzerts war dann ganz auf Cristin Claas und ihr Trio abgestimmt, wobei auch viel improvisiert und damit gekonnt ein Weg zurück zum Barock, dem Zeitalter Faschs, gefunden wurde.

Im Rahmen des vielseitigen Programms der 15. Internationalen Fasch-Festtage fanden am Donnerstag morgen wieder zwei wirklich gelungene Schülerkonzerte zum Thema „Musik und Tanz am Zerbster Hof“ in der Zerbster Stadthalle statt. Am Freitag morgen lauschten zahlreiche Zuhörer erstmals im Schalterraum der Sparkasse Anhalt-Bitterfeld auf der Alten Brücke in Zerbst dem musikalischen Auftakt zur wissenschaftlichen

Konferenz. Dafür hatte man die neue Fasch-Preisträgerin Anne Schumann und zwei Mitglieder ihres Ensembles „Fürstenmusik“ gewinnen können (s. Bild links: privat).





Am Freitag nachmittag traf Malerei auf Musik mit der „Künstlervereinigung Gruppe 90“, die sich von der Musik Faschs in der St. Trinitatis-Kirche live zu neuen Kreationen inspirieren ließen. Die Schlosskonditorei Zerbst war voll besetzt, als Friedrike Misch am Samstag morgen auf dem Klavier erstmals eine „Fasch-Matinée“ gestaltete. Am Samstag abend fanden sich dann 25 Personen im Hotel „von Rephuns Garten“ zum „Fasch-Menue“ ein, das Chefkoch Henning Strüber eigens für diese Gelegenheit kreiert hatte. Zwischen den Gängen thematisierte Frau Prof. Dr. Barbara M. Reul Essensgewohnheiten im 18. Jahrhundert und plauderte einige „Geheimnisse“ (d.h. wenig bekannte Fakten) zu Fasch und seiner Familie aus.

Die 16. Internationalen Fasch-Festtage sind vom 15.–18. April 2021 in Zerbst/Anhalt vorgesehen. Bei dem Eröffnungskonzert am 15. April wird es sich um musikalisches Geburtstagsständchen handeln – ob Johann Friedrich Fasch seinen 333. Ehrentag mit oder ohne Schnaps begangen hätte, sei dahin gestellt. B. M. Reul

### Fasch-Preisträgerin 2019: Eine Laudatio auf Anne Schumann

*Am 11. April 2019 verlas Prof. Dr. Barbara M. Reul (Fasch-Preisträgerin 2005) ihre Übersetzung der Laudatio von Brian Clark (Fasch-Preisträger 1997), der leider nicht selbst anwesend sein konnte. Danach durfte sich die frischgebackene Preisträgerin in das Ehrenbuch der Stadt Zerbst/Anhalt eintragen. Die Red. (Bild: S. Schmidt)*

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

sowohl die Internationale Fasch-Gesellschaft als auch die Fasch-Festtage entstanden aufgrund einer Wertschätzung der Musik des Anhalt-Zerbster Kapellmeisters Johann Friedrich Fasch. Was die Internationalen

Fasch-Festtage von anderen Festivals unterscheidet, ist wohl die Tatsache, dass Wissenschaft und Aufführung in einer gegenseitigen Wechselwirkung stehen: Das in Referaten besprochene Repertoire wird im Rahmen der Festtage von erstklassigen Künstlern aufgeführt, und so werden trockene Worte auf dem Papier zu wirklichen Hörerlebnissen.

Für die diesjährige Empfängerin des Fasch-Preises der Stadt Zerbst ist diese Vorgehensweise eine Lebensaufgabe. Als junge Studentin erschien Anne Schumanns Zukunft vorprogrammiert – eine Stelle in einem Toporchester. Und tatsächlich wurde Frau Schumann 1989 in das Leipziger Gewandhausorchester aufgenommen, ihr gefiel das Orchesterrepertoire, und sie



spielte auch gern im Opernorchester mit.

Doch dann kam alles anders. Frau Schumanns Mutter, ein Mitglied des Händelfestspielorchesters, hörte eines Tages Kollegen mit alten Instrumenten im Händelhaus in Halle herumexperimentieren. Zu Weihnachten kaufte sie der Tochter dann eine Barockgeige (die, so Anne Schumann, „wie eine Zigarrensachtel klang“). Aber der Grundstein war gelegt. Als John Eliot Gardiner 1985 dann Händels Oratorium *Israel in Egypt* in Halle aufführte, hörte Anne Schumann – die leider keine Karte hatte bekommen können – sich das Konzert im Radio an und war absolut gebannt. Diese Sänger verzierten die Musik ohne jegliche Hemmungen und konkurrierten nicht, sondern sangen miteinander, und das alles ohne Vibrato. Jahre später, in einem Kurs im Kloster Michaelstein, den ihre Mutter vorgeschlagen hatte, traf Frau Schumann dann eine Person, der ihren Umgang



## Faschiana, Sommer 2019 – Newsletter der IFG, Seite 5

mit der Violine und dem Musizieren im Allgemeinen radikal verändern würde – Ludger Rémy, den (mittlerweile leider) verstorbenen Fasch-Preisträger von 2015. Frau Schumann hatte zwar mit Experten wie Monica Huggett und Stanley Ritchie Barockgeige studiert, aber es war letztendlich Rémy, der sie aufforderte, Kinnhalter und Schulterstütze ganz abzulegen und die neugewonnen Freiheit zu fühlen – nicht nur körperlich, sondern auch akustisch. Nicht mehr in einen Schraubstock eingezwängt, konnte das besagte Instrument endlich so vibrieren, wie es eigentlich sollte, und das veränderte auch die Beziehung zwischen dem ausführenden Musiker und dem Klang. Aus dem Grund bat Frau Schumann auch jemanden darum, sich bei einer Probe hinter sie zu stellen und ihr Instrument aufzufangen, sollte es ihr beim Spielen entgleiten. Am Ende der Probe spielte sie dann virtuose Musik aus dem 17. Jahrhundert mit einer neu entdeckten Freiheit – und das furchtlos.

Es dauerte einige Jahre, bis Anne Schumann (s. Bild: [www.anneschumann.info](http://www.anneschumann.info)) sich dazu entschloss, ihr geliebtes Musizieren mit dem Gewandhausorchester und die damit verbundene finanzielle Absicherung in der Zeit nach der Wende aufzugeben. Denn die Welt der frühen Musikinstrumente faszinierte sie so sehr, dass sie einen Neuanfang wagen wollte. Ein Bekannter von ihr, der Tenor Anthony Rolfe Johnson, organisierte für sie Probespiele mit zwei führenden Dirigenten, Trevor Pinnock und John Eliot Gardiner. Danach wurde sie gebeten, das Barockorchester der Europäischen Union zu leiten – dieses Ensemble gestattet seit vielen Jahren Musikstudenten aus der EU, die gerade ihren Abschluss gemacht haben, ein halbes Jahr lang mit Dirigenten von Weltklasse zu arbeiten. Es wird wochenlang geprobt und mit Konzertrepertoire auf Tourneen gegangen, damit man lernt, wie es sich anfühlt, seinen Lebensunterhalt als Vollzeit-Musiker zu verdienen.



Frau Schumann spielte dann unter John Eliot Gardiner alles von Monteverdi bis Brahms und auch Opern von „Don Giovanni“ bis „Carmen“ auf historischen Streichinstrumenten. Sie war im Jahr 2000 auch regelmäßig bei Gardiners großem Bachkantatenprojekt mit von der Partie. Andererseits sehnte sich Frau Schumann nach Kammermusik, die größere Freiheiten und eine engere Zusammenarbeit mit Ludger Rémy bedeuteten. Dieser legte zwar gegen die Bezeichnung „Lehrer“ Widerspruch ein, brachte Frau Schumann aber trotzdem sehr viel über musikalischen Ausdruck bei: wie man leise spielt und trotzdem gehört wird; wie man die Aufmerksamkeit des Zuhörers erweckt; kurzum, wie man etwas darbietet und nicht nur einfach spielt. Während britische Experten in Sachen Aufführungspraxis immer die Schönheit des Klanges betonten, schreckte Ludger Rémy nie davor zurück, den korrekten Affekt eines Werkes herauszuarbeiten, selbst wenn er dafür extremes musikalisches Neuland betreten musste.

Die Musik von Fasch – die Frau Schumann mittels Editionen des Fasch-Preisträgers von 2017, Herr Prof. Dr. Manfred Fechner, oft aufgeführt und eingespielt hat – erfordert ihrer Meinung nach „von den Spielern großes technisches Können. Auf dem Papier sieht es nach gar nichts aus, aber es liegt oft sehr unbequem auf dem Instrument. Dadurch entstehen aber auch wieder besondere Klänge.“ Die Musik von Fasch benötigt außerdem „eine sehr klare Interpretation. Man muss den prachtvollen barocken Klang mit etwas Zerbrechlichem, Empfindsamem verbinden – und das ist wirklich eine Herausforderung.“

Die Fasch-Festtage 2008 führten zu überraschenden Neuentdeckungen bezüglich der musikalischen Qualität von Werken aus der Feder von Mitgliedern der Zerbster Hofkapelle. Die Musik des Hoforganisten und Nachfolgers von Fasch, Johann George Roellig, und speziell Werke des Konzertmeisters Carl Höckh waren besonders aufschlussreich – letzterer „war eine Überraschung“ und „offensichtlich ein sehr witziger und ebenso hervorragender Geiger,“ so Anne Schumann. Das damalige Konzertkonzept war Faschs Musik im Kontext



seiner unmittelbaren Zeitgenossen und Kollegen zu präsentieren. Anne Schumann hat diesen Ansatz mit ihrem Ensemble, der Chursächsischen Capelle Leipzig, systematisch weiterverfolgt. Sie bemerkt dazu: „Um wirklich unterhaltsam zu musizieren, was für die Musik Faschs meiner Ansicht nach ganz wichtig ist, muss ein Musiker die Musik eigentlich auswendig können, möglichst auch in etwa wissen, was die anderen zu spielen haben. Nur so ist es möglich, sich mit den anderen Spielern und somit auch mit dem Publikum zu ‚unterhalten‘ und nicht nur die Worte eines Textes vorzulesen.“ Und: „Faschs Musik verdient es, so gespielt zu werden, wie Fasch selbst und sein Konzertmeister Höckh es getan hätten, nämlich aufeinander zu hören, den anderen herausfordern, zu reagieren auf die musikalischen Details, auf Verzierungen u. ä. und damit eine Konversation zu betreiben. Nur so kann man die Musik von vor etwa 300 Jahren wieder zum Leben erwecken, dem heutigen Publikum schmackhaft machen und zur Unterhaltung aufspielen.“

Das ist auch der Sinn und Zweck der Fasch-Festtage – denn was bewirken musikwissenschaftliche Forschungen und neue Noteneditionen schon, wenn man sie nicht miteinander verbindet? Eine der wichtigsten Vertreterinnen der Faschschen Musik wird heute Abend für genau das geehrt: Frau Anne Schumann, Fasch-Preisträgerin 2019.  
Brian Clark

### Ein (kurzes) IFG-Jahr mit Fasch – Kleine Rückschau (10/2018-07/2019)

- **Oktober:** Die diesjährige Mitgliederversammlung und Fasch-Geselligkeit („Fasch und Wein“) finden am 19. Oktober im Hotel „von Rephuns Garten“ in Zerbst/Anhalt statt.
  - **November:** Das IFG-Präsidium tagt am 7. November.
  - **Dezember:** Am 5. Dezember jährte sich der Todestag von J. F. Fasch zum 260. Mal. Das alljährliche Weih-nachtskonzert mit dem Universitätschor Halle „Johann Friedrich Reichardt“ unter der Leitung von UMD Jens Lorenz findet am 8. Dezember in der Zerbster St. Trinitatis-Kirche statt.
  - **Januar 2019:** „Fasch im neuen Gewand“ – auf Einladung des Staatssekretärs Michael Schneider stellen der Zerbster Bürgermeister Andreas Dittmann und IFG-Präsident Bert Siegmund die 15. Internationalen Fasch-Festtage als Konzert-Event des Bundesstaates Sachsen-Anhalt der Landesvertretung in Berlin vor.
- **Februar:** Das IFG-Präsidium tagt am 7. Februar. Am 28. Februar schlägt der Pianist Christoph Reuter im Zerbster Gymnasium Francisceum eine spannende Konzert-Brücke zu den 15. Internationalen Fasch-Festtagen im April 2019.
- **März:** Eine neue CD mit Violinsonaten des Zerbster Konzertmeisters Carl Höckh erscheint bei cdaccord.
- **April:** Vom 11.–14. April finden die 15. Internationalen Fasch-Festtage statt. Ein neues Präsidium wird für die Amtszeit 2019–2023 gewählt. Am 15. April hätte Johann Friedrich Fasch seinen 331. Geburtstag gefeiert. Am 17. April feiert Karin Spott (ehemalige IFG-Geschäftsführerin) ihren 80. Geburtstag.
- **Mai:** Ab dem 2. Mai 2019, dem 290. Geburtstag von Katharina der Großen, ist das sich kontinuierlich positiv verändernde Zerbster Schloss wieder für die Öffentlichkeit zugänglich (siehe <http://www.schloss-zerbst-ev.de/>) – ein Besuch lohnt sich immer (wieder)! Am 24. Mai wird Andreas Dittmann für weitere sieben Jahre zum Bürgermeister von Zerbst/Anhalt gewählt.
- **Juni:** Ab dem 13. Juni kann Jaroslav Borodins Johann-Friedrich-Fasch-Büste wieder in unserem Ausstellungsraum im Zerbster Schloss bestaunt werden. Am 29. Juni besucht der Freundes- und Förderkreis der Bach-Gedenkstätte im Schloss Köthen (Anhalt) e.V. unter Leitung von IFG-Präsidiumsmitglied Dr. Maik Richter, Zerbst/Anhalt, die langjährige Wirkungsstätte des Anhalt-Zerbster Kapellmeisters J. F. Fasch.
- **Juli:** Das IFG-Präsidium tagt am 2. Juli und stellt erste Weichen für die 16. Internationalen Fasch-Festtage 2021. Frau Prof. Dr. Barbara M. Reul hält im Rahmen des Bach Network Dialogue Meetings vom 9.–13. Juli 2019 in Cambridge, GB, einen Konferenzvortrag (auf Englisch) zum Thema Fasch und seine Bewerbung für das Thomaskantorat 1722.





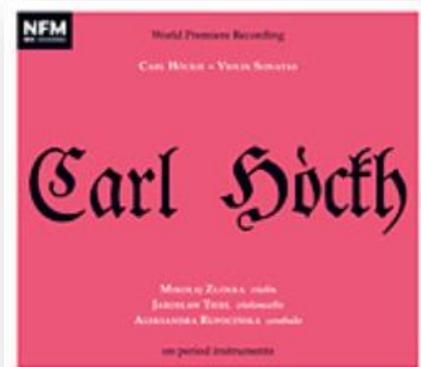
### Neue CD mit Musik des Zerbster Konzertmeisters Carl Höckh erschienen (ACD 255)

<http://cdaccord.com.pl/album.en.html?acd=255>

Mikołaj Zgółka (Violine), Jarosław Thiel (Violoncello) und Aleksandra Rupocińska (Cembalo) spielten vor kurzem Sonaten des Zerbster Konzertmeisters Carl Höckh (1707–1773) ein. Höckh wirkte ab Juni 1734 in der Hochfürstlichen Kapelle von Johann Friedrich Fasch und unterrichtete u.a. auch dessen 1736 in Zerbst geborenen Sohn Carl Friedrich Christian Fasch, dem zukünftigen Begründer der Sing-Akademie zu Berlin.

Im CD-Booklet der von Katarzyna Westerhaus angefertigten deutschen Übersetzung des CD-Booklettexts von M. Zgółka heisst es: „Das Schaffen Carl Höckhs umfasst ausschließlich Instrumentalwerke. Laut der heutigen Forschung zählen dazu einige Sinfonien, Violinsonaten, Parthien, Capricetti und Violinkonzerte. Viele Werke gelten als verschollen, bei manchen ist die Echtheit nicht bewiesen. Eine zusätzliche Schwierigkeit beruht auf der sehr unterschiedlichen Schreibweise seine Namens: Höckh, Hök, Heck – sind nur einige davon.

Die auf der CD aufgezeichneten Werke stammen aus zwei Quellen: der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden sowie aus Carl Philipp Emanuel Bachs „Musikalisches Vielerley“, Hamburg 1770. Die vorliegenden Werke präsentieren unterschiedliche Stile innerhalb derselben musikalischen Form.“ Weiterhin heißt es: „Dass Höckhs Werke in einer größeren Sammlung von Carl Philipp Emanuel Bach auftreten ist bestimmt kein Zufall, sondern der Beweis einer echten Verbundenheit beider Künstler. 1758 wurde Berlin von russischen Truppen belagert. Bach verließ die Stadt und verweilte am Zerbster Hof bei der Familie Fasch. Da muss er mit Sicherheit Carl Höckh und seine Werke kennengelernt haben. Vermutlich haben sich die beiden Künstler aber schon im Jahr 1750 oder 1751 getroffen, als Höckh mit großem Erfolg Konzerte in Berlin gab und seine Violinkonzerte als „besonders hübsch“ bezeichnet wurden. Die Reihenfolge der eingespielten Werke ist nicht zufällig, sondern beruht auf tonalen Zusammenhängen, wo es möglich ist. Besonders interessant sind die erste und letzte Sonate der CD. Beide in D-Dur geschriebenen Werke ähneln sich stark in der Textur, besonders die ersten Sätze beider Sonaten, auch wenn der Satz der letzten Sonate stärker verziert ist. Die mittleren Sätze sind fast identisch. Die dritten Sätze verfügen über ein gemeinsames Kopfmotiv, das jedoch unterschiedlich weiterentwickelt wird und somit differenzierte virtuose Mittel verlangt. Beide Werke, die die CD-Aufnahme umrahmen, stellen ein interessantes Beispiel der Form- und Kompositionsentwicklung Carl Höckhs dar. Alle auf dieser CD eingespielten Werke zeichnet die hohe Virtuosität des Violinparts aus. Höckh verlangt von dem Spieler deutlich mehr technische Fertigkeiten als andere Komponisten seiner Zeit.“ Wir wünschen viel Vergnügen!



### Fa(s)ch-Frage und -Antwort

- *In den Werbematerialien zu den 15. Internationalen Fasch-Festtage 2019, d.h. auf allen Postern bzw. auch auf der Titelseite der Programmschrift (s. S. 2, die Red.) sitzt ein netter Herr im Barock-Kostüm am Cembalo. Ist das ... Herr Fasch?*

Fas(ch)t! Es handelt sich um Heiner Donath, Leiter der Kreismusikschule „Johann Friedrich Fasch“ in Zerbst/Anhalt, der den Zerbster Kapellmeister bereits 2016 für einen neuen „Fasch-Flyer“ verkörperte und jüngst in das IFG-Präsidium gewählt wurde (s. S. 8). Die Idee, Johann Friedrich Fasch auf diese Weise ein modernes Gesicht zu verleihen, hatte unsere Designerin Steffi Heger vom Büro ix in Zerbst/Anhalt. Im Hintergrund des Bildes ist der Zerbster Schlossteich inklusive Fontäne zu sehen.





### Neues IFG-Präsidium für die Amtszeit 2019 bis 2023 gewählt und Dr. Inge Werner zum Ehrenmitglied ernannt!

Im Rahmen der Mitgliederversammlung, die am 14. April 2019 anlässlich der 15. Internationalen Fasch-Festtage stattfand, wurden folgende Personen in das Präsidium gewählt (s. Bild: S. Schmidt): Bert Siegmund bleibt Präsident und Jens Lorenz Vize-Präsident; Antje Deicke (neue Vize-Präsidentin) und Sabine Fahle (neue Schriftführerin, nicht im Bild) sowie Dr. Jens Arndt, Heiner Donath, Prof. Dr. Barbara M. Reul und Dr. Maik Richter (neue Beisitzer). Die IFG-Geschäftsführerin Frau Dr. Inge Werner (s. Bild: privat) wurde zu ihrer großen Überraschung zum Ehrenmitglied der



IFG ernannt. Unser

aufrichtiger Dank gilt auch Frau Karin Crain (ehemalige Schriftführerin, s. S. 10) und Frau Karin Spott (ehemalige stellvertretende Geschäftsführerin, s. S. 9), die nach vielen Jahren unermüdlicher ehrenamtlicher Tätigkeit aus dem IFG-Präsidium ausgeschieden sind. Diese beiden eifrigen Damen haben in den letzten drei Jahrzehnten (!) einen wesentlichen Beitrag zur Popularisierung der Internationalen Fasch-Gesellschaft und den Internationalen Fasch-Festtagen geleistet. Vor allem Frau Crain war oft täglich in unserer Zerbster Geschäftsstelle, dem Wiekhaus,

präsent und kümmerte sich gemeinsam mit Frau Spott immer besonders gerne um Gäste, die Zerbst/Anhalt im Rahmen der Internationalen Fasch-Festtage besuchten. Wir hoffen, dass sie sich beide in dieser Hinsicht auch zukünftig einbringen werden, denn die IFG „ohne die beiden Karins“ ist einfach unvorstellbar!



### Wussten Sie, dass....?



- sich Anna Magdalena Bach, als sie noch Fräulein Wilcke hieß, bereits 1715 am Zerbster Hof „hören“ ließ und dass ihr Bruder Johann Caspar lange Zeit als Hoftrompeter in Zerbst tätig war? Ein im Kamprad-Verlag im März 2019 neu erschienenen, auf seiner Dissertation basierendes Buch von Dr. Eberhard Spree, *Die verwitwete Frau Capellmeisterin Bach. Studie über die Verteilung des Nachlasses von Johann Sebastian Bach*, wirft neues Licht auf die ehemals am Anhalt-Köthener Hof angestellte Sopranistin, die den zukünftigen Thomaskantor Leipzigs am 3. Dezember 1721 ehelichte. Die „Frau Capellmeisterin Bach“ war demnach als Musikalienhändlerin tätig. Als Witwe verfügte über mindestens zwei Drittel des musikalischen Nachlasses ihres 1750 verstorbenen Mannes und konnte Abschriften davon anbieten. Dass Anna Magdalena Bach ihren Bruder mit Familie auch während der

Amtszeit von J. F. Fasch bzw. vor ihrem Tod 1760 in Zerbst besucht hat, liegt nahe, ist archivalisch aber (noch) nicht belegt.

- am 9. Juni 2019 das in Washington, D.C. (USA) beheimatete „Ensemble Gaudior“ ein Konzert mit dem Titel „The Friends of Fasch“ unter der Leitung von Thomas MacCracken aufgeführt haben, in dem Musik von Fasch und seinen Zeitgenossen Bach, Händel, Hasse und Telemann erklang?



## Faschiana, Sommer 2019 – Newsletter der IFG, Seite 9

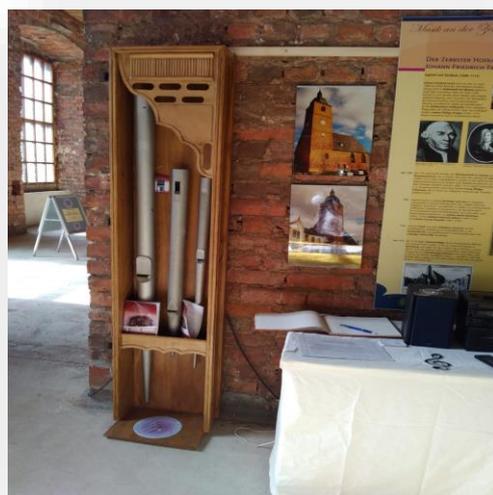


### Wir gratulieren Frau Karin Spott herzlich zum 80. Geburtstag!

Unsere ehemalige Geschäftsführerin feierte ihren Ehrentag am 17. April 2019, also kurz nach den 15. Internationalen Fasch-Festtagen. Wir wünschen ihr für die kommenden – weiteren achtzig! – Lebensjahre nicht nur viel Glück und Gesundheit, sondern auch weiterhin viel Spaß mit dem musikalischen Nachwuchs. Denn ihr vor vier Jahren spontan komponiertes „Fasch-Lied“ (s. *Faschiana* 2015, S. 7, „Fasch kann man singen, schön soll es klingen, Johann Friedrich Fasch“) kommt bei den die Internationalen Fasch-Festtagen begleitenden Schülerveranstaltungen immer super an!

### Unsere Fasch-Ausstellung im Zerbster Schloss ist wieder zugänglich!

Auch wenn es im Moment nur ein Raum ist, der Besuchern das Leben und Wirken des Zerbster Hofkapellmeisters Johann Friedrich Fasch bzw. die Anliegen der Internationalen Fasch-Gesellschaft näherbringt (Bilder: privat), so freuen wir uns trotzdem, dass wir wieder einen „festen Platz“ im Zerbster Schloss haben. Wir freuen uns auf Ihren Besuch diesen Sommer – die Öffnungszeiten bis zum 28. September entnehmen Sie bitte dem Internetauftritt des Fördervereins Schloss Zerbst e. V., <https://www.schloss-zerbst-ev.de/html/besichtigung.htm>.



### Wir trauern um....

den ehemaligen Zerbster Museumdirektor Heinz-Jürgen „Frelle“ Friedrich, der am 24. Januar 2019 im Alter von nur 68 Jahren verstarb. „Seine Spürnase war nicht zu übertreffen“, erinnert sich *Faschiana*-Redakteurin Barbara M. Reul. „Als ich damals mit meiner Frage *Wo wohnte Fasch in Zerbst?* an ihn herantrat“ (s. *Faschiana* 2011, S. 8), „war er nicht zu bremsen, bis wir das Rätsel gelöst hatten“. Seinen Angehörigen gehört unser Mitgefühl.



### „Mein Weg zu Fasch“ – Karin Crain (Zerbst/Anhalt)

*Karin Crain ist seit 1993 eng mit der Internationalen Fasch-Gesellschaft verbunden. Nach vielen Jahren als ehrenamtliches Präsidiumsmitglied, zuletzt als Schriftführerin, beschrieb die tatkräftige 71-Jährige (Bild: S. Schmidt) erstmals ihren ganz persönlichen „Weg zu Fasch“. Die Fragen stellte Barbara M. Reul (per Telefon von Kanada aus!).*

BR: Wie lange bist du schon „bei Faschens“ mit dabei?

KC: Seit 1993 – meine Schwester war damals plötzlich verstorben, ich war arbeitslos und brauchte dringend eine neue Aufgabe. Da traf ich eines Tages Ellen Arndt (*erste ehrenamtliche IFG-Geschäftsführerin und Fasch-Preisträgerin 1993 sowie Ehrenmitglied der IFG, BR*) auf der Straße,

die spontan sagte, „Wir brauchen unbedingt jemanden für die Fasch-Gesellschaft!“. Da Frau Arndt vor langer Zeit meine Klassen- und Musiklehrerin gewesen war, wusste sie, dass sie sich auf mich verlassen konnte. Ihr Antrag für eine ABM für mich war erfolgreich, und so zog ich unser damaliges „Büro“ im Franciscum in das Wiekhaus am Breitestein (Bild: privat) mit um. Damals war Dr. Rüdiger Pfeiffer Präsident der IFG, und ich weiß noch, wie ich für ihn nächtelang sein *Fasch-Werke-Verzeichnis* abgetippt bzw. korrigiert habe – und das als Diplom-Wirtschaftlerin ... (*lacht*)!

Ich bin seit 1993 auch bei allen Fasch-Festtagen mit vor Ort gewesen. Bevor die Stadt Zerbst/Anhalt 1997 als Organisator dazukam, wurde unheimlich viel von den IFG-Mitgliedern vor Ort geleistet. Ellen Arndt war der Motor und alle mussten mit ran, ob beim Fasch-Ball oder der Blumen-Dekoration – ich war manchmal 24 Stunden am Tag für Fasch auf Achse! Außerdem hatten viele damals noch kein Telefon, so manches wurde von zu Hause aus erledigt. Ich habe auch seit den Anfängen im Wiekhaus viele IFG-Mitarbeiter und Fasch-Freunde kommen und gehen sehen und bin mit allen gut ausgekommen.

BR: Was machst Du „bei Faschens“ am liebsten?

KC: Die Konzertorganisation und die Kontaktpflege vor Ort, d. h. Fasch den Zerbstern näher zu bringen. In meiner Wiekhaus-Zeit hat mir das Plakatebasteln, der Schriftverkehr und die Kontakt-Pflege mit der Zerbster Volksstimme viel Spaß gemacht.

BR: Hast Du eine lustige „Fasch-Story“ – oder auch zwei – parat?

KC: Ja! Einmal musste ich beim Transport unseres Cembalos zu einem Konzert nach Coswig mithelfen. Beim Ausladen bat ich spontan einen jungen Mann um Hilfe. Dieser packte tatsächlich mit an und meinte „jetzt weiß ich endlich, wie schwer Musik sein kann!“ Und dann war da noch Shalev Ad-El (*Fasch-Preisträger 2008, BR*), der anlässlich eines Konzerts in Zerbst weilte und meinen Sohn zu folgender Frage veranlasste: „Mutti, was bringst du denn für Männer mit nach Hause ...?“

BR: Wie geht es jetzt bei dir und „Faschens“ weiter?

KC: Wie bisher – Frau Dr. Werner, Sabine Fahle und ich werden uns weiterhin donnerstags im Wiekhaus treffen und besprechen, wer was macht; es gibt immer viel zu tun. Denn ich mache diese ehrenamtliche Tätigkeit gern und mit Leidenschaft, und daran wird sich auch in den kommenden Jahren nichts ändern!





### Vereinsbegegnung statt einer Fasch-Reise: Auf den Spuren von Bach und Fasch in Zerbst/Anhalt am 29. Juni 2019

Zwei anhaltische Vereine, zwei Musikfeste in Anhalt: Die 1991 gegründete Internationale Fasch-Gesellschaft e.V. (IFG) in Zerbst/Anhalt und den 1996 ins Leben gerufenen Freundes- und Förderkreis Bach-Gedenkstätte im Schloss Köthen (Anhalt) e.V. (Bach-Freunde) vereint so manches. Sich diese Gemeinsamkeiten bewusst zu machen hatten sich die Bach-Freunde im Frühjahr 2019 dazu entschieden, ihren jährlichen Vereinsausflug nach Zerbst zu unternehmen.

Am Tag der Apostel Petri und Pauli, dem 29. Juni 2019, war es dann soweit: Am Vormittag warteten die Geschäftsführerin,

Dr. Inge Werner, bzw. drei Präsidiumsmitglieder der IFG (Sabine Fahle und Dr. Maik Richter sowie Prof. Dr. Barbara M. Reul aus Kanada, die an dem Wochenende zufällig in Zerbst weilte) im kühlenden Schatten des freistehenden Glockenturms der Hof- und Stiftskirche St. Bartholomäi an der Schlossfreiheit auf die der sommerlichen Hitze trotzenen zwölf angereisten Bach-Freunde (s. Bild: privat).

Dr. Richter, der zugleich zum Vorstand der Bach-Freunde gehört, hatte diese Begegnung organisiert mit dem Ziel, dass die beiden Vereine einander kennenlernen. Denn beide vereint, dass sie sich intensiv der Bewahrung und Pflege des musikalischen Erbes der berühmten Hofkapellmeister Johann Sebastian Bach in Köthen und Johann Friedrich Fasch in Zerbst widmen und für diese beiden bedeutenden Komponisten alle zwei Jahre ein kleines mehrtägiges Musikfest organisieren – die Internationalen Fasch-Festtage im April und den Köthener Herbst im September eines ungeraden Jahres. Für Anhalt und sein reiches kulturelles Erbe stellen beide Vereine eine tragende Säule dar.

Aber auch andere Vereine sind sehr aktiv, wie die gut einstündige Führung mit Herrn Michael Bombach durch den von außen nach wie vor als Ruine erkennbaren und deshalb noch immer unscheinbar wirkenden Ostflügel der ehemaligen Dreiflügelanlage des Zerbster Schlosses offenbarte: Der Förderverein Schloss Zerbst e.V. hat hier seit seiner Gründung im Jahre 2003 im Hinblick auf die Nutzbarmachung und Visualisierung der alten Pracht des Zerbster Residenzschlosses Enormes geleistet und vermag auch heute noch zu überraschen. Jahr für Jahr gibt es hier immer wieder etwas Neues zu sehen, werden neue Räume erschlossen oder vertraute Räume verwandelt, damit sich die Besucher\*innen in die Glanzzeiten des Zerbster Hofes zurückversetzen lassen können.

Von der Blütezeit des Fürstentums Anhalt-Zerbst kündigt auch der Schlosspark, der heute hauptsächlich in seiner Gestalt als englischer Landschaftsgarten aus der Zeit nach dem Erlöschen der Anhalt-Zerbster Fürstenlinie im Jahre 1793 erlebt werden kann. Wie die Parkanlage vor rund 275 Jahren ausgesehen hat, erkundeten beide Vereine gemeinsam bei einem ausgedehnten Spaziergang, an dessen Ende der Weg vorbei am Fasch-Gedenkstein auf der Neuen Brücke zum Marktplatz stand, wo wir gemeinsam im Restaurant Athos zu Mittag aßen.

Ebenfalls ein barockes Zeugnis ist die 1696 geweihte Trinitatis-Kirche (s. Bild auf S. 12, mit M. Richter), die wir mit freundlicher Unterstützung durch die evangelische Kirchengemeinde Zerbst besichtigen konnten. Hier erfuhren wir Wissenswertes über den Bau lutherischer Kirchen in Anhalt in den 1690er Jahren und die konfessionellen Spannungen zwischen Lutheranern und Calvinisten in jener Zeit, aber auch über die fast völlige Zerstörung der Stadt Zerbst am 16. April 1945. Während Köthen nur verhältnismäßig geringfügige Substanzverluste zu beklagen hatte, lag Zerbst zu 90% in Schutt und Asche – ein Teil der kulturellen Identität dieser vormals prächtigen Stadt war verschwunden oder wurde bis in die Jahre um 1989/90 verdrängt. Auch hier ist es





dem Engagement der Zerbster Bürger\*innen zu danken, nach der politischen Vereinigung der beiden deutschen Staaten die Chance ergriffen zu haben und verlorenes Wissen publik, verlorene Bauwerke und Denkmäler wieder sichtbar gemacht zu haben.

Diese Erkenntnis bildete in der in Zerbst liebevoll *Schloko* genannten Schlosskonditorei denn auch bei Kaffee, Kuchen und Erfrischungsgetränken den würdevollen Abschluss einer glücklichen Vereinsbegegnung. Möge dieser Ausflug der Bach-Freunde nach Köthen der Auftakt sein zu weiteren Begegnungen und zum Austausch für viele Jahre.

Klar ist aber auch, dass Vereinsarbeit vom Engagement der Ver-

einsmitglieder lebt. Sowohl die Bach-Freunde in Köthen als auch die IFG in Zerbst sind für ihre vielfältigen Tätigkeiten auf breite Unterstützung vor Ort angewiesen, um nicht nur die beiden Musikfeste aller zwei Jahre, sondern eben auch und gerade die Präsenz der beiden musikalischen Säulen Anhalts – Bach in Köthen und Fasch in Zerbst – in festfreien Jahren zu gewährleisten, damit auch kommende Generationen noch die Möglichkeit haben, sich an der Barockmusik ihrer Heimatregion erfreuen und sie als musikkulturelle Vielfalt gewährleistende Bereicherung schätzen und lieben lernen zu können.

M. Richter



### Wir wünschen Herrn Tobias Eger alles Gute zum 60. Geburtstag!

Seit 1997 führt Tobias Eger (s. Bild: privat), Kreiskirchenmusikwart des Kirchenkreises Zerbst und Kirchenmusiker an der Hof- und Stiftskirche St. Bartholomäi, zu den Internationalen Fasch-Festtagen immer eine Kirchenkantate unseres Hofkapellmeisters mit der Zerbster Kantorei auf und bringt sich seit Jahren auch im Fasch-Kuratorium ein. Viel Glück und Gottes Segen – wir freuen uns auf viele Jahre weiterer guter Zusammenarbeit!

### Wir gratulieren allen unseren Mitgliedern und Fasch-Freunden, die seit Januar 2019 besondere Geburtstage gefeiert haben bzw. diese noch begehen!

- 55. Geburtstag: M. Beyersdörfer (Wiesbaden); M.-R. Pfau (Berlin);
- 60. Geburtstag: T. Eger (Zerbst/A.); Dr. K. Goldberg (Berlin);
- 65. Geburtstag: C. Hennig (Tochheim);
- 70. Geburtstag: M. Beck (Zerbst/A.); E. Bewer (Nutha); A. Hauschildt (Zerbst/A.); G. Schütze-Freyhsleben (Jeßnitz); K. Wygoda (Zerbst/A.);
- 75. Geburtstag: Dr. H. Behrendt (Zerbst/A.); E. Hesse (Zerbst/A.); W. Wallisch (Zerbst/A.); W. Weers (Oldenburg);
- 80. Geburtstag: I. Baumgart (Güterglück); Dr. R. Hohmann (Magdeburg); R. Kommann (Markkleeberg); H. Müller (Göttingen); K. Spott (Zerbst/A.); M. Tumm (München);
- 85. Geburtstag: J.-J. Walther (Schweiz)
- 283. Geburtstag: Carl Friedrich Christian Fasch (geb. am 18. November 1736 in Zerbst)
- 331. Geburtstag: Johann Friedrich Fasch (geb. am 15. April 1688 in Buttstedt bei Weimar)



**IMPRESSUM: Herausgeber – Internationale Fasch-Gesellschaft e.V. (IFG) Zerbst, PF 11 13, 39251 Zerbst/Anhalt, Tel./Fax: 03923/784772, [IFaschG@t-online.de](mailto:IFaschG@t-online.de), [www.fasch.net](http://www.fasch.net), auf Facebook: „International Fasch Society“. Wir danken allen Autoren für ihre Mitarbeit. Redaktion, Layout und Übersetzungen: Prof. Dr. Barbara M. Reul (Luther College, University of Regina, Kanada) im Namen der © IFG, Sommer 2019.**